



Lebendige Diskussion über Massentierhaltung

Podium an der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus



Sie diskutieren mit den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus über die Massentierhaltungsinitiative (von links): Moderator **Sven** Schmid, Mattia Hendry, Vorstandsmittglied der Jungen Grünen, Grüne-Kantonsrätin Laura Sprüng, Moderatorin Gloria Ehrat, Mitte-Kantonsrat Guido Roos und FDP-Kantonsrat Ruedi Amrein. [Bild zVg]

Entlebucher Anzeiger

Entlebucher Anzeiger
6170 Schuepfheim
041/ 485 85 95
www.entlebucher-anzeiger.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'337
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 6
Fläche: 63'251 mm²

Auftrag: 1084696
Themen-Nr.: 800.022

Referenz: 85800341
Ausschnitt Seite: 2/2

*Zum fünften Mal in den letzten zwei Jahren fand am letzten Mittwoch in Zusammenarbeit mit dem Verein **Discuss it** ein Podium zum Thema Massentierhaltungsinitiative für die ganze Schule statt.*

Als Gäste der Podiumsdiskussion waren FDP-Kantonsrat Ruedi Amrein, Mitte-Kantonsrat Guido Roos, Grüne-Kantonsrätin Laura Spring und Mattia Hendry, Vorstandsmitglied der Jungen Grünen Kanton Luzern, vor Ort. Moderiert wurde das Podium von den beiden Lernenden **Sven** Schmid und Gloria Ehrat an der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus. Die Politikerinnen und Politiker legten ihre Meinungen dar, bevor Gloria Ehrat mehrmals die Meinungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Publikum abholte.

So fragte sie zum Beispiel: «Würdet ihr mehr bezahlen für Fleisch, wenn ihr wissen würdet, dass die Tiere tiergerecht gehalten wurden?». Dieser Frage stimmten die meisten zu. Auch wollte Ehrat wissen, wer sich vegetarisch oder vegan ernährt. Dazu erklärte eine Schülerin dem Publikum, welche Beweggründe sie dafür hat. Im Anschluss entwickelte sich unter den Schülerinnen und Schülern eine Diskussion, während der sie auch Fragen an die Politikerinnen und Politiker stellten.

Lebendige Diskussion

Rektorin Inger Muggli-Stokholm leitete das Podium zum Tag der Demokratie an der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus damit ein, dass es sich beim Thema Massentierhaltung gerade im Entlebuch um ein spannen-

des handle. Schliesslich stellte die Landwirtschaft sowie die Nutztierhaltung einen zentralen Wirtschaftszweig im Kanton Luzern dar.

Guido Roos meinte, dass die Initiative einen falschen Weg beschreite, denn damit würden Bio-Richtlinien zum Mass für die Verfassung. Für Mattia Hendry stellte sich die grundlegende Frage: «Wie geht es den Tieren in der Schweiz?» Ruedi Amrein fand, dass für die Tiere in der Schweiz schon alles sehr gut geregelt sei. Auf die Erklärungen von Amrein zur Schweineproduktion meinte Laura Spring, die sich 25 Jahre lang bei Bio-Suisse für die Bio-Standards eingesetzt und diese mit aufgebaut hat, dass sie mit ihm einig sei, dass die Schweine in der Schweiz wieder vermehrt aus Resten ernährt werden sollten. Doch gerade bei den Schweinen sei die Schweiz ineffizient: Es bestehe eine hohe Abhängigkeit vom Ausland, weil das Futter importiert werden müsse. Zudem seien die Schweine im Kanton Luzern als Grasland am falschen Ort.

Billiger im Ausland

Die Gegner der Initiative argumentierten, dass das Problem bei einer Annahme der Initiative verlagert würde, denn das Ausland produziere billiger und habe nicht die gleichen strengen Regeln. Hendry entgegnete, dass die Standards innerhalb der Initiative Ansprüche ans Ausland stellen würden. Die Preise würden gesichert und die Preisspirale damit gestoppt.

Spring und Hendry betonten, es gehe auch um den Klimabericht, der mit einer tiergerechten Haltung besser und schneller erfüllt werden könnte.

Daraufhin argumentierte Guido Roos wirtschaftlich: Er habe grosse Bedenken wegen der Margen und meinte: «Wir müssen uns an der Nase nehmen, auch die Bürgerinnen und Bürger. Schlussendlich zählt doch für alle das Portemonnaie.» Er sei überzeugt,

dass die Bereitschaft, für Fleisch mehr zu bezahlen, vorhanden sei.

Nutztiere und Haustiere

Amrein meinte, dass es in der Initiative zur Massentierhaltung um die Würde der Tiere gehe und stellte die Frage in den Raum, wer ihm garantiere, dass die Würde der Katze oder der Schildkröte gesichert sei. Darauf erwidert Hendry: «Kennst du jemanden, der 27 000 Hühner zu Hause hat und diese als Mitglieder der Familie bezeichnet?»

Ein Schüler fragte Laura Spring, warum in der Initiative für die Hühner so viel Auslauf verlangt werde. Hühner seien doch **soziale** Tiere, die auch gerne einmal drinnen miteinander zusammensitzen würden. Spring erklärte, dass Hühner sehr gerne draussen seien und scharren und picken wollten.

Spring erwähnte, dass sie seit einigen Jahren nur noch Hafermilch konsumiere, welche von Luzerner Bauern und Bäuerinnen produziert worden sei. Worauf Amrein fragte: «Können wir alle in der Schweiz Hafermilch aus Luzern trinken?» Es entspann sich eine Diskussion über vegetarische respektive vegane Lebensweise. Dabei bezog Gloria Ehrat auch die Schülerinnen und Schüler mit ein und fragte, wer von ihnen Vegetarierin beziehungsweise Veganerin sei und warum. Spring betonte, dass die Massentierhaltungsinitiative keine Veganerinitiative sei, worauf Amrein konterte, er habe gar nichts gegen Gemüse, könne aber mit Hafermilch nichts anfangen und meinte zum Publikum gewandt: «Ihr esst ja auch kein Gras.»

Am Schluss der Veranstaltung gab es eine Abstimmung über die Vorlage, die zeigte, dass die Mehrheit die Initiative annehmen würde, wenn sie darüber abstimmen könnte. [im/EA]